

Authentische Szenen eines Heims

«Das dritte Leben» beherrschte den Mittwohabend im TAK. So hiess das kurzweilige Stück, mit dem das Vorstadttheater Basel gastierte.

Anita Grüneis

Eigentlich ist das Altern ein natürlicher und selbstverständlicher Vorgang. Aber heute, wo alles marktgerecht sein muss, wird auch das Altern zum heiss diskutierten Thema. «Alle möchten alt werden, aber kosten soll es nichts», so brachte es der 62-jährige Psychoanalytiker und Schriftsteller Peter Schneider am Mittwoch im TAK auf den Punkt. In seinem kurzen Referat amüsierte er sich über die Namensgebung von Kinderhorten und Altenheimen. Für Kinder gibt es beispielsweise ein «Chäferhuus» und für Senioren das «Sunneschy». Ein Name wie «Tannenrausch» sei da schon eine grosse Ausnahme, meinte er schmunzelnd, oder das Alterszentrum «Sydefädli» – wenn das Leben eben nur noch an einem seidenen Faden hängt. Peter Schneider ging kurz auf die Kostenfragen von Krankenkassen und AHV ein und betonte, dass die Politik hier sehr gefordert sei, um alte Menschen nicht wie Kinder zu behandeln.

Altersheime sind Zwangsgemeinschaften

Ueli Blum, Dramaturg am Vorstadttheater Basel, berichtete über die Hausproduktion «Das dritte Leben», die mit dem Autor Jens Nielsen (Träger des Schweizer Literaturpreises 2017) entwickelt wurde. Vieles wurde ausprobiert und vieles wieder verworfen. Zudem sei es für 40-Jährige nicht einfach, 80-Jährige zu spielen. Sein Fazit zum Thema Altern: Man solle sich von der Vorstellung verabschieden, dass es eine Generalösung gibt. Man müsse die Diversität im Alter akzeptieren.



Die fünf Darsteller des Vorstadttheaters Basel boten eine unglaubliche Ensemble-Leistung.

Bild: Daniel Ospelt

Allerdings sei ein Altersheim eine Zwangsgemeinschaft ähnlich einer Schulklasse.

Ein Altersheim mit viel Musik und Tanz

Wie amüsant und kurzweilig die «Szenen eines Heims» sein können, bewiesen im Anschluss die fünf Darsteller des Vorstadttheaters Basel. Eine lange Bank, die auseinandergenommen werden konnte, reichte als Bühnenbild – klug gelöst von Fabian Nichele. Darauf, darüber und dahinter liess Regisseur Matthias Grupp mit seinen fünf Darstellern ein Altenheim

entstehen, das jedem im Zuschauerraum in irgendeiner Form vertraut vorkam.

Dazu schufen die fünf Wesen mit ihren loriotschen Knollennasen und den weiss gepuderten Haaren Individuen, die jeder kennt – den Störrischen, die Wehmütige, die Geschwätzige, den Aufschneider, die Vergessliche, den Neinsager, die Ängstliche und so weiter, sogar ein Gigolo war mit dabei. Gina Durler, Samuel Kübler, Florian Müller-Morungen, Alexander Maria Schmidt und Bea Nichele-Wiggli boten eine unglaubliche Ensemble-Leistung, jeder

stützte den anderen in jedem Sinn des Wortes.

Jeder überzeugte mit seiner Figur, wurde mit einer weissen Schürze schnell wie der Blitz zur «Schwester», um dann wieder «Patient» zu sein.

«Just beat it» und «Bad Guy»

Da gab es viele Szenen zum Lachen – wie die Missverständnisse um einen Hund inklusive der Frage, ob er auch rauche. Da gab es rührende Telefon-Dating-Szenen, bei dem die Anruferin offenbar schlecht hörte. Und da wurde gebadet – flugs

setzten sich alle Badekappen auf und stürzten sich in die imaginären Fluten. Dann wieder standen alle am Bühnenrand und sangen «in einem kühlen Grunde», doch bevor auch im Publikum die Tränen der Rührseligkeit kamen, verwandelten sich die «Alten» in Zombies und thrillerten «Just beat it!». Dann wieder schrie ein Hypochonder nach einem Doktor – und ein Mitbewohner spielte ihm auf der Mundharmonika das «Lied vom Tod» vor. Auch J. S. Bachs «Komm süsster Tod» hatte Platz in diesem Stück.

Zu alledem passte der furiose Schluss: Ein Roboter kam ins Heim und schickte die Bewohner zum Pipi-Machen. Da mussten alle erst mal tief durchatmen – das soll die Zukunft sein? Ihre Antwort darauf war klar: ein furioser Tanz zu Billie Eilish' «Bad Guy».

Dieses «Das dritte Leben» war ein ungemein kurzweiliger, amüsanter und tiefsinniger Theaterspass, der Lust auf das Altern machte, ohne die Nachteile zu verschweigen. Altwerden ist eben nicht schön. Aber wer nicht alt werden will, muss früh sterben.



Das Ensemble Esperanza macht den Schlusspunkt. Bild: Jürgen Posch

VP Bank Classic Festival Bad Ragaz geht heute zu Ende

Das zehnte und vorläufig letzte Nachwuchsfestival VP Bank Classic im Grand Resort Bad Ragaz geht mit dem heutigen Galakonzert zu Ende. Das Abschlusskonzert mit Galadinner wird sein Publikum ein letztes Mal in die faszinierende Welt der klassischen Musik entführen. So spielt heute ab 19 Uhr

als krönender Abschluss das Ensemble Esperanza, dem unter anderem auch der Liechtensteiner Moritz Huemer als Stimmführer angehört. Das vor fünf Jahren gegründete Ensemble aus Nachwuchstalente hält Leroy Anderson, David Popper und Ludwig van Beethoven sowie Béla Bartok bereit. (pd)

Jazzclub Tangente Eschen

Marc Copland Trio in der Tangente

Am Samstag, 15. Februar, gastiert um 20.30 Uhr das Marc Copland Trio in folgender Besetzung: Marc Copland (p), Drew Gress (b) und Joey Baron (d) in der Tangente in Eschen. Das Trio präsentiert die im Oktober 2019 veröffentlichte und nach dem Beatles-Song benannte CD «And I Love Her» – eine Hommage an die Musik.

«Klavierflüsterer» hat man ihn genannt. Keine schlechte Charakterisierung für den Jazzpianisten Marc Copland, der eine ganz eigene Form der Kommunikation mit dem Instrument pflegt. Wenn er bei seinen Improvisationen die Tasten drückt, antwortet ihm der Flügel mit einem ganzen Schwarm intelligenter Töne. Da brauen sich die phantastischsten Klänge zusammen: Impressionistische Gemälde, in denen sich die Obertöne mischen, als habe ein Claude Monet seine Finger im Spiel gehabt.

Drew Gress ist einer der gefragtesten Bassisten in New York und jahrelanger Begleiter Marc Coplands. Mit dem von



Joey Baron, Drew Gress, Marc Copland.

Bild: pd

Phil Haynes, Ellery Eskelin und Paul Smoker geführten Joint-Venture-Quartet veröffentlichte er mehrere Alben und gründete 1998 sein eigenes Quartett Jagged Sky als Leader. Er ist auch ein begnadeter Komponist und Bandleader. Mit dem von Phil Haynes, Ellery Eskelin und Paul Smoker geführten Joint-Venture-Quartet veröffentlichte er mehrere Alben und gründete 1998 sein eigenes Quartett Jagged Sky als Leader. Joey Baron ist ein feinfühliges Drum-

mer, Komponist wie auch Bandleader. Baron spielte neben seinen Sideman-Auftritten auch in diversen eigenen Formationen mit Arthur Blythe, Ron Carter und Bill Frisell. In seinen Solo-Projekten ist Joey Baron von den Harmolodics-Ansätzen von Ornette Coleman beeinflusst, zusätzlich verarbeitet er Elemente afroamerikanischer Musik, von Hip-Hop und Free-Jazz. (Anzeige)

Weitere Infos: www.tangente.li

Liederabend zum Valentinstag

Zum heutigen Valentinstag, um 18 Uhr, präsentiert das Moskauer Opern-Duett Maria Gridneva (Sopran) und Vitaly Makarenko (Bariton) im Landesmuseum einen Abend voller Liebeslieder, u. a. von Schubert, Liszt, Rachmaninow, Rota und Lehár. Der Eintritt ist frei.

Das Opern-Duett Maria Gridneva und Vitaly Makarenko wurde im Jahr 2012 unter dem Namen «Open Opera project» gegründet. Das grosse Repertoire des Duetts beinhaltet Arien aus Opern, Duette, Romanzen und Lieder, die es erlauben, originelle und schwungvolle Programme zusammenzustellen. Während ihrer Studienjahre nahmen sie an diversen Opernproduktionen teil: «Eugen Onegin» und «Die Pique Dame» von Peter Tschaikowski, «Die Hochzeit des Figaro» von Wolfgang Amadeus Mozart, «Gianni Schicchi» und «La Bohème» von Giacomo Puccini, «La Traviata» und «Der Troubadour» von Giuseppe Verdi sowie «Der Barbier von Sevilla» von Gioachino Rossini. (pd)